

Olga Ugolnikova

Migrantenkinder und Chancengleichheit

**Pädagogische Maßnahmen
zur Integration von Kindern
mit Migrationshintergrund
im Primarbereich**

Olga Ugolnikova

Migrantenkinder und Chancengleichheit: Pädagogische Maßnahmen zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund im Primarbereich

Buch-ISBN: 978-3-8428-8876-0

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-3876-5

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
<u>Teil 1: Wissenschaftliche Grundannahmen</u>	13
1. Migration.....	13
1.1 Migration: allgemeine Begriffsdefinition.....	13
1.2 Migrationsauslösende Ursachen	13
1.3 Rechtliche Migrationsformen der Zuwanderung in Deutschland.....	14
1.4 Migranten und Kinder mit Migrationshintergrund: allgemeine Begriffsdefinitionen	19
1.5 Lebenssituation von Kindern mit Migrationshintergrund in Deutschland	20
2. Integrationstheoretisches Modell.....	22
2.1 Integration: allgemeine Begriffsdefinition	22
2.2 Integrationskonzept nach H. Esser	22
2.2.1 Sozialintegration	22
2.2.2 Systemintegration.....	24
2.3 Sprache und Integration.....	25
3. Kindlicher Spracherwerb	27
3.1 Der kindliche Spracherwerb: allgemeine Begriffsdefinition.....	27
3.2 Vorbedingungen für kindlichen Spracherwerb.....	27
3.3 Die Entwicklungsphasen des kindlichen Spracherwerbs	28
4. Erstsprache und theoretische Grundannahmen zum Erstspracherwerb.....	29
4.1 Erstsprache: allgemeine Begriffsdefinition	29
4.2 Erstspracherwerbstheorien.....	29
4.2.1 Behaviorismus.....	29
4.2.2 Nativismus	30
4.2.3 Kognitivismus	31
4.2.4 Interaktionismus.....	32
4.3 Resümee: Outside-in und Inside-out Theorien	32
5. Zweitsprache und theoretische Grundannahmen zum Zweitspracherwerb	35
5.1 Zweitsprache und Zweitspracherwerb: allgemeine Begriffsdefinitionen.....	35
5.2 Simultaner und sukzessiver Zweitspracherwerb	36
5.3 Einflussfaktoren auf den Zweitspracherwerb	38

5.4 Zweitspracherwerbstheorien	39
5.4.1 Kontrastivhypothese und Identitätshypothese	39
5.4.2 Hypothese über die Annahme der getrennten Entwicklung	40
5.4.3 Die Interlanguage-Hypothese	41
5.4.4 Lernbarkeits-/Lehrbarkeitshypothese	42
5.4.5 Schwellenhypothese und Interdependenzhypothese.....	43
6. Erst-, Zweit- und Fremdspracherwerb: Gemeinsamkeiten und Unterschiede	45
6.1 Erstspracherwerb vs. Zweitspracherwerb.....	45
6.2 Zweitspracherwerb vs. Fremdspracherwerb	47
7. Bilingualismus-Mehrsprachigkeit	49
7.1 Bilingualismus-Mehrsprachigkeit: allgemeine Begriffsdefinition.....	49
7.2 Modelle einer bilingualen Erziehung	50
8. Pädagogische Maßnahmen zur besseren Integration von Kindern mit Migrationshintergrund an deutschen Grundschulen	52
8.1 Mehrsprachige Schulmodelle	53
8.2 Deutsch als Erst-, Zweit-und Fremdsprache unter schulischen Rahmenbedingungen	57
8.3 Prinzipien des DaZ-Unterrichts an der Grundschule	62
8.4 Die speziellen Fördermaßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund an staatlich- bayerischen Grundschulen.....	63
8.5 Forschungsfrage	67
<u>Teil 2: Empirische Untersuchung</u>	69
9. Untersuchungsdesign	69
10. Gütekriterien der quantitativen Befragung	71
11. Pretest	72
12. Fragebogenaufbau.....	73
13. Untersuchungsergebnisse	76
<u>Teil 3: Diskussion und Interpretation der Befunde</u>	109
14. Schlussfolgerung	114
15. Anhang	115
16. Literaturverzeichnis.....	121

Tabellenverzeichnis

Tab.1.: Russlanddeutsche Aussiedler von 1985-2005	16
Tab.2.: Vier Dimensionen der Integration.....	23
Tab.3.: Drei Mechanismen der Systemintegration	24
Tab.4.: Die Entwicklungsphasen des kindlichen Spracherwerbs	28
Tab.5.: Die Merkmale von Outside-in und Inside-out Theorien	32
Tab.6.: Ungesteuerter und gesteuerter Zweitspracherwer	36
Tab.7.: Die Merkmale des simultanen und sukzessiven Zweitspracherwerbs	37
Tab.8.: Entwicklung der Erst- und Zweitsprache nach Saville-Troike (2006).....	45
Tab.9.: Unterschiede beim Erst- und Zweitspracherwerb nach Oksaar (2003).....	46
Tab.10.: Unterschiede zwischen dem Zweit- und Fremdspracherwerb nach Stefan Jeuk .	48
Tab.11.: Schulmodelle zweisprachiger Erziehung an deutschen Bildungsorganisationen.	54
Tab.12.: Deutsch als Zweit-, Fremd- und Muttersprache unter schulischen Rahmenbedin- gungen nach Heidi Rösch.....	57
Tab.13.: Didaktische Ansätze nach Gerlind Belke.....	61
Tab.14.: Rücklaufkontrolle.....	69
Tab.15.: Ganztagsplätze (Primarstufe und Sekundarstufe 1)	111

Einleitung

***„Wohin das Schicksal dich auch verschlägt, überall ist dein Kern,
dein Geist als der Brennpunkt von Leben, Freiheit und Kraft bei dir,
wenn er dem Gesetz seines Daseins treu bleibt. Es gibt keine äußeren Güter
oder Herrlichkeiten auf der Welt, die es wert wären, dass der Mensch seine Einheit
mit dem Geist beschädigen, sein Bündnis mit ihm lösen und die Integrität seiner Seele
durch einen Zwiespalt mit sich selbst untergraben würde... “***

Mark Aurel

Das Thema der Integration wird zurzeit bundesweit lebhaft diskutiert:

„[...] im öffentlich-politischen Diskurs der Bundesrepublik ist Integration in den letzten Jahren ein thematischer Dauerbrenner geworden. Dabei stehen weniger Beispiele erfolgreicher Integration als vielmehr Probleme und gesellschaftlicher Herausforderungen im Mittelpunkt [...].“ (Schulte/Treichler 2010 : 8)

Die Behörden haben jahrelang behauptet, dass Deutschland kein Einwanderungsland sei. Die Dimensionen der Zuwanderung wurden nicht als ein gesellschaftlicher Prozess betrachtet, sondern durchaus als vorläufig angesehen. Aufgrund der voraussichtlichen Abwanderung wurde es außer Acht gelassen, dass spezielle Integrationsmaßnahmen für diese Bevölkerungsgruppe explizit notwendig sind. Besonders mit den Ergebnissen aus PISA „Programme for International Student Assessment“ 2006 (vgl. <http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Forschung/Integrationsreport/Schulbildung/schulbildung>) lassen sich negative Rückschlüsse für die Integrationspolitik in Deutschland ziehen. Laut Schulleistungsstudie zeigten Kinder mit Migrationshintergrund in der zweiten und in der dritten Generation Defizite im Bildungsniveau. Außerdem wurde festgestellt, dass Kinder aus Zuwanderungsfamilien wegen den schwachen sozialen Verhältnissen oft nicht die gleichen Chancen im Bildungswesen haben wie ihre einheimischen Mitschüler. Diese Ergebnisse haben anschließend einen Anstoß dafür gegeben, dass es im deutschen Bildungssystem ein großer Verbesserungsbedarf besteht. Besonders im Primarbereich sind erhebliche Änderungen vorgesehen.

Die vorliegende Arbeit hat nun zum Ziel, die Disparitäten zwischen Theorie und Praxisfeld Grundschule zu offenbaren. Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil widmet sich diversen theoretischen Grundannahmen und erörtert zunächst im Kapitel 1.1 Begriffe, die zum Thema Migration wichtig sind. Zudem werden in diesem Kapitel die rechtlichen Arten der Zuwanderung nach Deutschland und migrationsauslösende Gründe eingehend

behandelt. Besonderes Augenmerk ist hier auf die Lebensbedingungen von Kindern mit Migrationshintergrund in Deutschland gerichtet.

In den Mittelpunkt des darauffolgenden Kapitels (Kapitel 1.2) rückt das Integrationskonzept der Landeshauptstadt München. Dieses Kapitel untersucht die Hauptbestandteile des Integrationskonzeptes und stellt einen klaren Zusammenhang zwischen den Sprachkenntnissen und gelungener Integration fest.

Die Sprachkenntnisse spielen also eine erhebliche Rolle für die gesellschaftliche Integration. Aus diesem Grund konzentriert sich das nächste Kapitel 1.3 auf die allgemeinen Voraussetzungen für kindlichen Spracherwerb und erörtert zusätzlich die Entwicklungsphasen des Kindes, die mit dem Verlauf von sprachlichen Fertigkeiten eng korrelieren.

Da Kinder mit Migrationshintergrund im Fokus der vorliegenden Arbeit stehen, beschäftigen sich die Kapitel 1.4 und 1.5 mit unterschiedlichen Hypothesen, die die Wechselwirkung von Erst- und Zweitsprache untersuchen. Dabei werden die klassischen Theorien des Erstspracherwerbs wie Behaviorismus, Nativismus, Kognitivismus und Interaktionismus erwähnt. Im Weiteren werden die Zweitspracherwerbtheorien unter die Lupe genommen, die die Aneignung der zweiten Sprache auf verschiedene Weise erklären.

Neben den theoretischen Annahmen zum Erst- und Zweitspracherwerb scheint die Auseinandersetzung mit dem Fremdspracherwerb von großer Bedeutung zu sein, da die Zweisprachendidaktik oft eine Mischung aus einer Erst- und Fremdsprachendidaktik ist. In diesem Zusammenhang befasst sich das Kapitel 1.6 mit dem Vergleich vom Erst-, Zweit- und Fremdspracherwerb.

Nachdem die wichtigsten Theorien besprochen wurden, steht Bilingualismus-Mehrsprachigkeit im Vordergrund. Das nächste Kapitel 1.7 beschreibt die grundlegenden Modelle der bilingualen Erziehung, die innerhalb der mehrsprachigen Familien zustande kommen.

Das abschließende Kapitel (Kapitel 1.8) des theoretischen Teils wendet sich den pädagogischen Maßnahmen zur Integration an deutschen Grundschulen zu und benennt die allgemeinen pädagogischen Integrationsversuche im Primarbereich. Nachfolgend werden die Fördermaßnahmen an bayerischen Grundschulen aufgezählt und einzeln beschrieben.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu diesem Thema wurde die Forschungsfrage formuliert, die weiter oben bereits erwähnt wurde. Zudem haben die beschriebenen theoretischen Annahmen einen Anstoß zur Herausbildung weiterer Unterfragen und Unterhypothesen gegeben, die gleichermaßen im Kapitel Forschungsfrage erläutert wurden. Basierend auf den Theorien wurde ein Fragebogen entworfen, der im empirischen

Teil ausführlich analysiert wird (Kapitel 2.4). Im Zentrum der empirischen Untersuchung stehen die staatlich-bayerischen Grundschulen.

Die vorliegende Arbeit versteht sich als Versuch, mögliche Schwächen und Stärken im Integrationsprogramm der bayerischen Grundschule zu beleuchten und vor allem deren Einfluss auf die Chancengleichheit im Bildungssystem herauszufinden.

Teil 1: Wissenschaftliche Grundannahmen

1. Migration

1.1 Migration: allgemeine Begriffsdefinition

Migration stellt kein neues Phänomen dar. Diverse wissenschaftliche Disziplinen definieren diesen Begriff aus Sicht des untersuchten Gegenstandes. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass für alle diese Definitionen die Aspekte des Wandels und der Wanderung primär sind.

Die allgemeine Begriffsdefinition von Migration lautet:

„Unter Migration versteht man die Ausführung einer raumgebundenen Bewegung, die einen vorübergehenden oder dauernden Wechsel des Wohnsitzes zu Folge hat.“ (Patrick Laube 2009: 104)

Für das Fach Deutsch als Fremdsprache ist diese Auffassung des Begriffes unverzichtbar:

„die Migration nach Deutschland bzw. in den deutschen Sprachraum ist für die Erforschung der Geschichte des Deutschen als Fremdsprache von zentraler Bedeutung, weil dauerhafte Einwanderung den Erwerb von Deutschkenntnissen zwingend erforderlich machte, während Auswanderung aus dem deutschen Sprachraum nur in manchen Fällen dazu führte, dass sich das Deutsche im Einwanderungsgebiet etablierte und verbreitete.“ (Helmut Glück 2002:147)

Dieser permanente Ortswechsel von Individuen ist in allen Zeiten zu beobachten. Aus unterschiedlichen Gründen verlassen Menschen ihr Herkunftsland, um in einer fremden Region eine neue Existenz aufzubauen. In diesem Zusammenhang werden die grundlegenden migrationsauslösenden Ursachen im darauffolgenden Unterkapitel aufgezählt.

1.2 Migrationsauslösende Ursachen

Patrick Laube nennt folgende wanderungsauslösende Ursachen:

1. Veränderung der natürlichen Umwelt: Patrick Laube zufolge müssen die Menschen aufgrund einer Veränderung der natürlichen Umwelt oft ihren traditionellen Lebensraum aufgeben:

„Die Veränderung der natürlichen Umwelt – seien es nun Eiszeiten, Dürreperioden oder Vulkanausbrüche – bewegten die Menschen immer wieder zum Verlassen ihrer angestammten Wohngebiete.“ (Patrick Laube 2009: 106)

2. Wirtschaftliche Beweggründe: Faktoren wie Hunger, Armut, Arbeits- und Perspektivlosigkeit veranlassen viele Menschen heute zur Migration:

„Sehr viele Migranten werden von Wunsch getrieben, ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Dabei können neu erschlossene Räume mit besserem Ressourcenangebot zu einer Abwanderung verleiten.“ (Patrick Laube 2009: 106)

3. *Migration ohne zwingende Gründe:* häufig migrieren die Menschen, um einfach das fremde Land und seine Kultur kennenzulernen.

4. *Soziale Verhältnisse:* die zweithäufigste Ursache, die die Bewohner aus ihrer Heimat treibt, sind soziale Verhältnisse. Patrick Laube sieht die Überbevölkerung als Katalysator für Migration dieser Art:

„die Öffnung der Bevölkerungsschere führt auf dem beschränkten Siedlungsraum zu einem Bevölkerungsdruck, der meist nur durch Abwanderung verringert werden kann.“ (Patrick Laube 2009: 106)

5. *Bewaffneter Konflikt:* diese Migrationsursache ist traurige Realität. Leider müssen häufig viele Menschen aus ihren vom Krieg zerstörten Wohngebieten flüchten. Wie Patrick Laube schreibt:

„durch den Zerfall des Ostblocks und andere Staatsgebilde entbrannten aus vielen schwellenden Konflikten blutige Bürgerkriege. Verfolgung aus ethnischen oder religiösen Gründen führt zur Flucht oder Zwangsmigration.“ (Patrick Laube 2009: 106)

Die oben genannten wanderungsauslösenden Gründe lassen die Auswanderer in diverse Gruppen unterteilen.

1.3 Rechtliche Migrationsformen der Zuwanderung in Deutschland

Heutzutage unterscheidet man zehn aktuelle rechtliche Migrationsformen für die Zuwanderung nach Deutschland:

1. *EU-Binnenmigration von EU-Staatsangehörigen:* diese Art von Migration betrifft vor allem die Zuwanderer aus Italien, Griechenland, Frankreich, Portugal, das Vereinigte Königreich und Österreich. Laut Statistik gehören die Staatsangehörigen dieser EU-Ländern zu der quantitativ größten Gruppe der sogenannten Binnenmigranten innerhalb der Europäischen Union:

„Im Jahr 2006 wurden insgesamt 289.235 Zuzüge von Unionsbürgern nach Deutschland registriert. Mehr als zwei Drittel (199.447) davon stellten Staatsangehörige aus den neuen EU-Mitgliedstaaten. Der Anteil der EU-Binnenmigration an der Gesamtzuwanderung ist damit deutlich von 34,1% im Jahr 2004 auf 43,7% im Jahr 2006 angestiegen. Aus den alten EU-Staaten zogen im Jahr 2006 lediglich 89.788 Unionsbürger in die Bundesrepublik.“ (Kai Heilbronner 2008: 3)

Zu den Hauptmotiven der EU-Binnenmigration zählt man Arbeitsaufnahme, Ausbildung oder Familienzuzug.

2. *Familien-und Ehegattennachzug von Drittstaatsangehörigen*: bei diesem Punkt handelt es sich um eine Migrationsform, die eng mit der Arbeitsmigration verbunden ist. Petrus Han zufolge waren die Pioniermigranten die ersten, die diesen rechtlichen Aspekt in Gang gebracht haben:

„diese Migranten sind ursprünglich mit der Intention aus ihrem Heimatland emigriert, um nach vorübergehender Beschäftigung im Ausland in die Heimat zurückzukehren. Die temporäre Migration dieser Art wird oft zu einer permanenten, wenn die gesetzten Ziele, hier zumeist die wirtschaftlichen, nicht wie geplant erreicht werden können. Die dadurch bedingte Verlängerung der Verweildauer im Ausland ist zwangsläufig mit der zunehmenden Entfremdung der Pioniermigranten von ihren eigenen Familien und ihrem Herkunftsland verbunden. Aus ihrer Sicht ist es daher nur folgerichtig, solange sie ihre Ehegatten ermöglichen zu wollen, um der schleichenden Entfremdung in der Partnerbeziehung vorzubeugen und gleichzeitig die Einsamkeit in der Fremde zu relativieren.“ (Petrus Han 2010: 85)

Der Begriff der Familienzusammenführung ist mehrdimensional und beruht auf der konkreten Formulierung der Ausländergesetze des jeweiligen Landes. Im Großen und Ganzen unterscheidet man folgende Typen der Familienzusammenführung:

- der erste Typus, wie er schon oben erwähnt wurde, bezieht sich auf die Pioniermigranten und ihre direkten Familienangehörigen.

- der zweite Typus umfasst den Prozess der Familienbildung im Sinne der Heiratsmigration. Diese Art der Familienbildung kommt besonders häufig bei den Migranten aus der Türkei und aus den nordafrikanischen Ländern vor. Außerdem betrifft dieser Typus die Einheimischen und schon länger ansässige Migranten, die ihre Ehepartner aus dem Ausland einreisen lassen.

- bei dem dritten Typus geht es um die Migration ganzer Familien. Petrus Han meint hier die Familien von IT-Spezialisten, die, wie er sagt:

„nach der Green-Card-Verordnung der Bundesregierung angeworben wurden, und die mit ihren Familien einreisen durften.“ (Petrus Han 2010: 86)

- der vierte Typus beschreibt solch einen Prozess der Familienzusammenführung, der nur durch die Unterstützung von Familienangehörigen der Migranten zu Stande kommen kann.

3. *Spätaussiedlerzuwanderung*: Dirk Hoerder bezeichnet die Spätaussiedlerzuwanderung als Folge:

„früherer deutschsprachiger Wanderungen und Machtverhältnisse“ (Dirk Hoerder 2010: 119)

Den daraus folgenden Begriff *Spätaussiedler* definiert Waldemar Vogelgesang wie folgt:

„Spätaussiedler sind in der Regel deutsche Volkszugehörige, welche die Republiken der ehemaligen Sowjetunion nach dem 31.12.1992 im Rahmen eines Aufnahmeverfahrens